

Michael Hladik

DAMALS – als vor 50 Jahren der Skeleton in Igls Auferstehung feierte¹⁾

Schönen guten Abend Allseits!

Weil es doch eine Reihe von Gästen hier gibt, denen ich nicht bekannt bin, darf ich mich zuerst einmal vorstellen:

Ich bin Michael Hladik, nähere mich dem 76. Lebensjahr.
Ich war 1974 bis 1976 am Bau der Olympia Bob- und Rodelbahn involviert
1975 war ich auch Mitbegründer des Skeletonclubs Innsbruck-Igls und in den ersten Jahren Obmann des Clubs.

Liebe Skeletonfreunde und -freundinnen! Servus an Alle die heute hier sind!

Wenn wir 50 Jahre Skeleton feiern, so müssen wir präzisieren, dass wir den 50. Geburtstag des 1. Österreichischen Skeletonclubs Innsbruck Igls feiern.
Zu einem runden Geburtstag macht man gerne einen Blick zurück, auf die Jugendjahre, auf die Kindheit, manchmal auch bis hin zur Geburt.

Der Skeletonclub Innsbruck-Igls war aber keine Geburt, sondern eine Wiederauferstehung der wohl ältesten Wintersportart der Welt, die bei ihrer Geburt „Tobbogan“ genannt wurde und erst später in „Skeleton“ umbenannt wurde.

Historisches

Vor ungefähr 140 Jahren waren Angehörige der englischen Marine in den schweizerischen Orten Davos und Klosters zur Erholung. Sie hatten wohl mit Langeweile zu kämpfen. Natürlich sahen sie in den Alpen die Hornschlitten mit denen Bauern schwerste Lasten (Bäume, Heu) vom Berg ins Tal schafften. Bei ihren Schiffsreisen kamen die englischen Marines in der ganzen Welt herum und sahen dabei Transportschlitten aus Holz, mit denen allerlei Material transportiert wurde. Nach dem Vorbild kanadischer und skandinavischer Transportschlitten bauten sie in Davos Schlitten, mit denen sie auf schneebedeckten und auch vereisten Wegen fahren konnten. Sie nannten diese Schlitten Tobbogan - nach dem indianischen Wort für Schlitten.

¹⁾ Der vorliegende Schriftsatz ist das überarbeitete Skriptum des Vortrags von Michael Hladik im Rahmen der 50-Jahre-Skeleton-Feier im Gasthaus Walzl, Lans, am 01. Februar 2025. Es war ein mündlicher Vortrag geplant, doch aufgrund der vor dem 50er-Fest durchgeführten Preisverleihung des Skeleton-enioren-Europacups entwickelte sich eine sehr gute, heitere Stimmung unter den ca. 80 Anwesenden. Für den Vortrag wäre aber doch Ruhe und Aufmerksamkeit erforderlich gewesen, die man nicht zwingend einfordern wollte. Erich Mariacher, Ruth Apperle und Michael Hladik haben vereinbart, dass Michael Hladik den geplanten Vortrag zu überarbeitet, ausformuliert und teilweise mit Bildern ergänzt dann und allen Teilnehmern des Rennens und der 50-Jahr-Feier per E-Mail zu übermitteln.



Einige „Entwicklungsstufen“ vom Transportschlitten zum Skeleton

Man tüftelte, baute immer wieder andere Modelle von Schlitten aus Holz. Eines Tages kam ein englischer Wintergast wieder in die Schweizer Berge mit einem Schlitten, der gänzlich aus Stahl gefertigt war. Er sah aus wie ein Skelett. Der „Skeleton“ war geboren.

Ich will Euch nicht mit Jahreszahlen, vielen Details und Namen quälen, das kann man alles nachlesen.

Daher nur ein paar wichtige Highlights aus der Urzeit des Skeletons in den Jahren 1882, der Entstehung des Skeletons bis 1975, dem Geburtsjahr des Skeletonclubs Innsbruck-Igls:

Der Schlittenbahn in Davos folgte bald einmal der Bau der weltberühmten Crestabahn in St. Moritz, wo es ziemlich genau vor 140 Jahren das erste dokumentierte Skeletonrennen gab.

Weil das Schlittenfahren zu mehreren lustiger war, hat man zwei Skeletons mit einem Brett verbunden – der hintere war starr verbunden, der vordere Skeleton beweglich, drehbar – der Bob war erfunden!



Nur so zur Orientierung, von welcher Zeit wir reden:

- Im Januar 1886 meldete Carl Benz sein „Fahrzeug mit Gasmotorenantrieb“ zum Patent an. Die damalige Patentschrift gilt als Geburtsurkunde des Automobils.
- 1900 fand die Pariser Weltausstellung statt, wütete in Südafrika der zweite Burenkrieg und begann in China der sog. Boxeraufstand
- Am 17. Dezember 1903 fand der erste, zwölf Sekunden andauernde, 35 m weite Motorflug der Gebrüder Wright statt.

Auch wenn die St. Moritzer es nicht so gerne sahen, hat sich diese neue Sportart in Europa in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert weit verbreitet.

Schon 1906 gab es im steirischen Mürzzuschlag und am Semmering eine österreichische Skeletonmeisterschaft.

In Kufstein fanden Wintersportfeste statt. Es wird überliefert, dass 1906 allein von München etwa 3.000 Zuschauer mit Sonderzügen nach Kufstein gebracht wurden.

Skeleton-Aktivitäten gab es anfangs der 1900er Jahre

... in Deutschland:

Friedrichsroda – 90 km südöstl. von Kassel

Oberhof – 20 km südl. von Friedrichsroda

Schierke – 100 km südlich von Hannover

... in Lettland:

Sigulda an der Ostsee

.. in Polen:

Riesengebirge –an der Grenze Tschechien -

... in der CSSR:

Lomnitz i.d. Tatra

... in Österreich:

Semmering

Igls

Imst

Mürzzuschlag

Kitzbühel

Kufstein

Mariazell

Kössen

... in Südtirol:

Gossensass

Sterzing

Dann geschah die **1. Katastrophe des 20. Jahrhunderts der 1. Weltkrieg!**

Aber schon 5 Jahre nach Kriegsende berichtet die Chronik über ein großes, zwei Monate andauerndes Wintersportfest auf der renovierten und neu umgebauten Bobbahn von der Dux bei Kufstein. 160 Aktive absolvierten Bob- Rodel- und Skeleton-Rennen (Tiroler- und Österreichische Meisterschaften), Bürger-, Damen- und Paarrodeln, Hörnerschlittenfahrten, Pferdeschlitten-Rennen, Eislaufen und Eisschießen.



1923 Skeletonrennen in Kufstein, Hasenknopf im Zieleinlauf

1928 war St. Moritz Austragungsort der Olympischen Winterspiele. Skeleton war erstmals Olympiadisziplin.

Nur 20 Jahre nach der ersten, geschah die zweite **Weltkatastrophe. Der 2. Weltkrieg** unterbrach erneut die Skeletonaktivitäten.

Aber nur 3 Jahre nach Kriegsende, nämlich 1948, war Skeleton zum zweiten Mal olympischer Bewerb, wieder in St. Moritz, wieder auf der Crestabahn.

Dann gibt es aber eine fast 20 Jahre andauernde Lücke in historischen Aufzeichnungen über den Schlittensport. Was der Grund für diese Lücke ist, habe ich bis jetzt noch nicht erkennen können.

In den 1960er Jahren – 15 Jahre nach dem 2. Weltkrieg wurde die Kunsteisbahn Königssee gebaut. Sie war damals nur für Rodelbewerbe geplant, doch Versuche mit Skeleton und 2er-Bob bestätigten die weiterreichende Eignung für weitere Sportarten

Das kann man als den **Beginn der Neuzeit für den Skeletonsport** einstufen.

Der Bayerische Skeletonclub München wurde gegründet.
1971 gab es bereits 10 Skeletonrennen auf der neuen Bahn am Königssee.

In Igls haben die Bobfahrer Werner und Walter Delle Karth, Rüdiger Glätzle, sowie Peter und Helmut Thurnbichler im Anschluß an eine Bob Staatsmeisterschaft erste Skeleton-Demonstrationsfahrten auf der alten Kunstbahn absolviert.

Ab 1974 wurde die erste kombinierte Kunsteisbahn für Bob und Rodel in Igls gebaut.



Am 22. Januar 1975 erfolgte die Gründung des 1. Österreichischen Skeletonclubs Innsbruck-Igls, auf dessen heutigen 50. Geburtstag wir anstoßen wollen.

Setzt man das Alter des Skeletonclubs Innsbruck Igls (50) in Relation mit dem Alter des Skeleton Sports überhaupt (142), so ergibt sich die Verhältniszahl 142:50. Der Club steht also mit seinem 50er gerademal im besten Mannesalter.

21.+22. Februar 1975 Eröffnungsrennen in Igls. – 40 Fahrer – 4 Schlitten

■ Auf die sehr bunte und vielseitige, jedenfalls unvergessliche Zeit, unmittelbar in den Jahren nach der Gründung komme ich noch zurück.



Skeletonfahrer des 1. Österreichischen Skeletonclubs Innsbruck -Igls

Ich möchte gerne für Euch, die DAMALS dabei waren, die Zeit in Erinnerung rufen und alle, die erst später zum Skeleton kamen, informieren und inspirieren, vielleicht auch ein wenig motivieren.

Ich bitte um Nachsicht, wenn ich nur gelegentlich Namen in Erinnerung rufe, es würden den Rahmen sprengen, wenn ich alle, die Wichtiges für den Skeletonsport beigetragen haben, hier aufzählen müßte. Schließlich waren es alle, war es jeder der den Skeletonsport als Hobby oder aktiver Rennfahrer pflegte

Wir ALLE können stolz drauf sein, den wohl ältesten Wintersport zumindest zu lieben und, wie viele von Euch, ihn auch noch auszuüben.

1975 wurde Skeleton in Igls nicht neu erfunden sondern wiederbelebt, aber Igls hat dem Sport einen Kick-down verliehen

Vom Kick-down kann man überleiten zu Geschwindigkeiten:

In der Urzeit des Skeletonsports fuhr man in 80 Sekunden - 1.214 m was einem Durchschnitt von 54,6 kmh entspricht. Geschrieben hat man aber über Spitzengeschwindigkeiten von 140 kmh.

Heute schreiben wir auch ähnliche Spitzengeschwindigkeiten, fahren aber unter 54 Sekunden eine Strecke von 1.220 m, was einem Durchschnitt von 81,3 kmh entspricht. Na, sind ja immerhin 50% Steigerung der Durchschnittsgeschwindigkeit!

Die Gründung des 1.ÖSCI ruht im Wesentlichen auf zwei Pfeilern:

- Peter Thurnbichler, der damalige Wirt vom Bobcafe, war Bobfahrer, 10 Jahre in der Bob-National-Mannschaft, zweimal Olympia Teilnehmer. Er kaufte 1966 in St. Moritz an der Crestabahn einen Skeleton, der in den Anfängen des 1.ÖSCI unter dem ehrenvollen Namen „Mercedes“ eingesetzt wurde. Peter Thurnbichler trug sich schon lange mit dem Gedanken, den Skeletonsport auf der neuen Iglser Bahn zu aktivieren.
- Der Bayrische Skeletonclub München (BSC) sammelte schon einige Jahre früher auf der Königsseebahn Skeleton-Erfahrungen und die Fahrer hatten über die Jahre hinweg immer wieder intensive Kontakte nach Igls.



Skeleton nach 1975

Ab 1975 ging es mit dem Skeletonsport national und international in beachtlichem Tempo aufwärts. Heute wird Skeleton in 30 Ländern der Welt aktiv betrieben.

Einige besondere Details aus den Folgejahren:

- 1. Europacup Igls – 70 Starter aus 6 Ländern
Sieger Josef Grubmüller, München, Tagesbestzeit 0:58,53

Riesenkopel gesponsert von der Fam. Thurnbichler / Bobcafe



Anmerkung: Der wunderschöne, riesige Europacup wurde damals noch nicht als Ehrenpreis für den Besten einer Serie von Rennen vergeben, sondern sollte Anreiz für die bereits Aktiven sein, noch mehr zu geben, als bisher. Der Wanderpokal Europacup war Motivation!

- Gründung der Skeletonsportkommission in der FIBT. Dem Schweizer Ueli Geißbühler folgten etliche Funktionäre und später auch vormalige Aktive als Funktionäre in die internationale Szene, auch als Jurymitglieder oder Betreuer. Sie alle kamen viel und weit in der Welt herum.

■ Gründung des Skeletonclub Zürich

Hier ist es angebracht, kurz zu erzählen wie der erste Kontakt seitens der Schweiz zu uns passierte. Bei einem Rennen im Januar 1976 war ich Rennleiter und erhielt einen Anruf (Festnetz! Vom Handy waren wir noch weit entfernt) von einem Schweizer der anfragte ob er, als Crestafahrer auf der Bahn eine Fahrt absolvieren könnte. Ich räumte ihm ein, im Anschluss an das Rennen diese Probefahrt zu machen. Es war Burgmar Stähli, der in voller Crestafahrer-Montur da stand. Eiskratzer an den Fußspitzen und an den Händen, Schulterschutz, Gesichtsschutz, Ellbogenschutz, ... Wie eben die Crestarider in Sankt Moritz ausgerüstet sind. Ich meinte, dass es nicht die richtige Ausrüstung für unsere Bahn ist und er eventuell mit den Eiskratzern sogar die Bahn kaputt machen würde. Das nahm Burgmar Stähli zur Kenntnis und nutzte die Eiskratzer bei seiner ersten Probefahrt nicht. Er berichtete mir später, dass er ziemliche Probleme hatte, weil es auf dieser Bahn eine völlig andere Fahrtechnik braucht, im Vergleich zum Crestarun.

■ Es folgten zahlreiche Rennen, auch in regionaler Bedeutung, in Igls und am Königssee

- Saison-Eröffnungsrennen
- Tiroler Meisterschaft
- Großer Preis der Stadt Innsbruck
- Erich-Dichtl-Gedächtnisrennen
- Patscherkofeltrophäe
- Stubai-Cup
- Clubmeisterschaft Igls
- Clubmeisterschaft Stubai
- Filser-Pokal Königssee
- Henninger-Pokal Königssee
- Erdinger-Pokal Königssee
- Bayrische Meisterschaft
- Alpenländerpokal – grenzübergreifend

■ Im November 1978 mischten Schweizer Fahrer bei der Patscherkofel-Trophäe und bei der Österreichischen Meisterschaft in der Gästeklasse, schon kräftig im Spitzenfeld mit.

■ 1978/1979 gab es eine erste Internationale Bob- und Skeletonschule in Igls. 6 Nationen meldeten Teilnehmer zu dieser erstmaligen Einrichtung.

■ Am 21. Februar 1982 wurde Gert Elsässer erster Skeleton-Weltmeister, Christian Mark Vize-Weltmeister - Gert Elsässer war zuerst Mitglied im Skeletonclub Innsbruck-Igls, fuhr dann später jedoch für die TI Innsbruck

... bis heute → 30 Weltmeisterschaften in Deutschland, in der Schweiz, in Kanada, in den USA, in Japan, in Norwegen, und in Frankreich gegeben.

■ Im Februar 1983 findet die erste Skeleton EM in Igls statt

■ Januar/Februar 1991 WM in Igls

■ Am 2. Oktober 1999 erfolgt die (Wieder-)Aufnahme der Sportart Skeleton ins Olympische Programm

■ Die insgesamt 13. WM findet vom 12.-13. Februar 2000 in Igls statt.

Weiter ging es Schlag auf Schlag

■ 2002, 54 Jahre nach dem letzten Olympia-Skeleton-Bewerb 1948 in St. Moritz ist Skeleton nun dauerhaft olympische Disziplin und bei den 19. Olympischen Winterspielen in **Salt Lake City**, USA im Programm. Auch bei den folgenden olympischen Winterspielen 2006 bis 2022 in **Turin**, in **Whistler**, CAN, im russischen **Sotschi**, im südkoreanischen **Pyeongchang** und in **Peking**.

■ Ob 2026 in Cortina oder im derzeit genannten Ersatzort Albert Ville Skeleton gefahren wird, hängt von der Fertigstellung der neuen Bahn in Cortina ab.

■ Dazwischen erfolgte 2015 die Umbenennung der FIBT - Fédération Internationale de Bobsleigh et de Tobogganing in IBSF – International Bob- and Skeleton Federation.

Der kometenhafte Aufstieg des Skeletonsports international ist zu verdanken

- a) um internationale Aktivitäten bemühten Funktionären, und
- b) vor allem hart trainierenden Aktiven.

Beide Gruppen sorgten dafür, dass der Skeleton-Sport nicht nur wiederbelebt wurde, sondern international, weltweit stark verbreitet wurde und als olympische Disziplin aufgenommen wurde.

Dafür muss man Allen, die daran mitgewirkt haben, in erster Linie den Aktiven und auch den Funktionären Respekt und Anerkennung zollen!

Rolleton

1975 Wir, die Fa. Mayreder hatten auf der Großbaustelle der neuen Kunsteisbahn auch eine große Werkstätte. Peter Thurnbichler, der bei uns als Kantineur und „Universalist“ angestellt war, baut mit unserem damaligen Bauschlosser aus einer Schalttafel und 10 verschiedenen großen Rädern – 6 senkrecht montierte, 4 waagrecht montierte - ein Gerät auf Rollen – den ersten Rolleton.

Es wurden dann einige Rolletons aus Metall gebaut. Es gab einige Aktivitäten, ja sogar Rennen --- Auch die Medien meldeten diesen neuen Zweig im Schlittensport.



Peter Thurnbichler beim Probefahren am Metallrolleton

Ein besonderes Ereignis möchte ich in Erinnerung rufen: Gert Elsässer wollte etwas Extravagantes probieren und zu zweit, mit einem 2. Mann am Rücken, in Sandwich-Lage, die Betonbahn bewältigen. Durch den 2. Mann am Rücken verlagerte sich der Schwerpunkt deutlich nach oben, die Fliehkraft in den Kurven kam dazu, ein Sturz war die Folge. Massive Abschürfungen hat der damalige Igler Arzt Dr. Witting bloß mit großen Leinentüchern abgedeckt und beide in die Klinik bringen lassen.

Die treibende Kraft in der Abteilung Rolleton war damals Herbert Manzenreiter, der leider 2005 im fernen Ecuador verstorben ist.

Im Sommer 2005 besichtigte ich mit dem Bahnchef Paul Spieler im Geräteschuppen gelagerte sechs Rolletons. Ich habe sie auch fotografiert, doch heute weiß anscheinend niemand mehr wo die Rolletons hingekommen sind.



Auftransport. Das kleine Team mit H. Manzenreiter (re.)

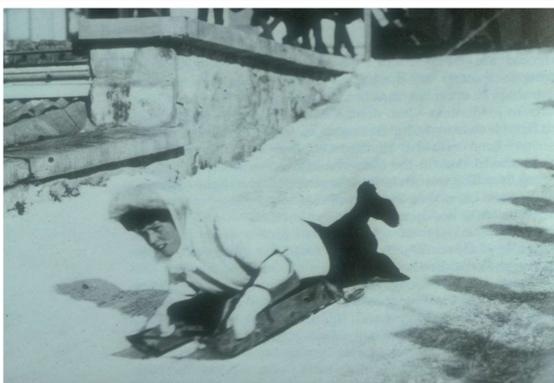
Burgmar Stähli ließ 2005 einen Rolleton tipp-topp restaurieren und sponserte diesen bei der 30er Feier hier im Gh. Walzl dem Club. Lt. dem aktuellen Obmann Erich Mariacher befindet sich dieser in der Schlittenbox.

So düster die Gegenwart des Rolletonsports ist, so fraglich ist auch dessen Zukunft.

Die Rodler haben die Idee mit den Rollen übernommen und weiter entwickelt. Sie trainieren auf trockenen Bahnen mit High-Tech-Rollen-Rodeln.

Damen

Damen waren in der Frühzeit des Skeletonsports fast selbstverständlich. Es gibt etliche interessante Bilder von damals, die Damen auf Toboggans und auch auf Skeletons zeigen - mit wehenden, langen Kleidern und auch als „Dompteusen“.



Dame auf einem Toboggan. Schutzhelm beachten!



Miss Claudia Barclay, Village Run St. Moritz 1913

In historischen Aufzeichnungen und Bilder aus der Urzeit des Schlittensports gibt es jede Menge von Frauen. Auf Rodeln, Auf Skeletons und auf Bobs.

Lt. Internationalem Verband liegt aktuell das Geschlechterverhältnis
 beim Skeleton: bei 42% Frauen und 58% Männern.
 beim Bob: bei 34% Frauen und 66% Männer.

Für uns DAMALS, 1975, waren Damen undenkbar! Wir Männer hatten von irgendwem gehört, vielleicht auch in ärztlichen Statements gelesen und diesen geglaubt. Wir meinten damit jede Menge Argumente zur Hand zu haben, warum denn die holde Weiblichkeit nichts am Skeleton zu suchen hat.

In der deutschen Skeletonordnung aus 1975 steht: „Den Skeletonsport können nur Männer ausüben“

Wir seinerzeitigen Proponenten des Skeletonclubs Innsbruck Igls haben das wortwörtlich ins Gründungsstatut des Clubs übernommen.

Skeleton ist ein „Sport für Männer mit Herz und Kopf“ ist in einer Broschüre des SC Zürich zu lesen.

Unsere liebe Eva Semler, DAMALS hat sie noch Eva Mahatsek geheißen, hat hier in Igls gegen diese damaligen Bestimmungen mehrmals verstoßen indem sie unter dem Namen von Harald Mahatsek gestartet und quasi Geheimfahrten absolviert hat. Aber die Geschichte sollte ihr Recht geben. Bravo Eva!

1999/2000 nahmen erstmals Damen bei der WM in Igls teil.

Heute ragt unsere Janine Flock wie ein Leuchtturm nicht nur aus der österreichischen Skeletonszene heraus.

So haben sich die Zeiten geändert! Hoffentlich auch die damaligen Meinungen bei ALLEN Männern.

Damen waren aber bei uns im Bahnbetrieb DAMALS auch unentbehrlich. In der Administration von Rennen waren sie unverzichtbar. Zum 50-Jährigen dürfen wir uns an die Zeit zurück erinnern, als unsere liebe Ruth Apperle (damals R. Bichl), ein striktes Startkommando führte und im Zielhaus Evi Paschke, Renate Paldele, Inge Weinzierl und Erika Laner am Bauerncomputer werkten. Der Bauerncomputer war ein Holzbrett auf dem ca. 50 kleine Holzplättchen reihenweise Platz hatten, diese wurden mit Namen und Zeiten der Fahrer beschrieben und gereiht. Bei mehreren Durchgängen, mußten die Zeiten dann auch noch manuell aufsummiert, kontrolliert und letztlich auf Matrizen für die Vervielfältigungsmaschine getippt werden. Fehlerfrei.

Zwischenfrage: Kennt wer von Euch noch eine Matrizen-Vervielfältigungsmaschine?

Wenn heute der/die Aktive mit dem Helm die Ziel-Zeitzone auslöst, dann hat das elektronische System, der Computer, schon die Einzelzeiten, Gesamtzeiten, Geschwindigkeiten und Platzierungen errechnet, noch bevor der/die Aktive im Auslauf zum Stillstand gekommen ist. Anzeige am Bildschirm, Ausdruck ruck-zuck.

So haben sich auch die technischen Zeiten geändert.

Gesellschaftliches

Die sportlichen Aspekte vor, während und nach der Clubgründung 1975, sowie in den nachfolgenden Jahren, habe ich bereits beleuchtet.

Ganz wesentlich war für uns damals auch das Gesellschaftliche, das Freundschaftliche, das Gemütliche,... denn Skeletonsport sollte auch Freizeitvergnügen, Hobby sein. Nicht nur bei uns, auch bei anderen Clubs im In- und Ausland bestand diese Absicht.

- In einer Broschüre aus 1975 war sich der BSC München sicher, „ ... *dass Skeleton einen hervorragenden Platz im sportlichen und gesellschaftlichen Leben unserer Länder einnehmen wird.*“
- Im Jahresbericht 1977/1978 des Clubs an den ÖBV steht „... *unser Ziel ist, aus dem ehemals feudalen Sport einen Breitensport kombiniert mit Spitzensport zu machen*“.

Zur Gründung gab es DAMALS drei Absichts-Linien:

- Karl Wieser wollte einen reinen Sportverein etablieren.
- Die beiden damaligen Barkeeper vom Sporthotel Igls, Dieter Scherfler und Roland Staffler hätten gerne die Feudalität von St. Moritz nach Igls geholt.
- Und ich war bemüht, einen Konsens dazwischen zu finden, eine breite Basis zu schaffen aus der Spitzen herausragen sollten.

Die „Breite Basis mit Spitzen“ hatte sich durchsetzen können. DAMALS!

- Die Vor- und Nachbesprechungen im damaligen Bobcafe gab es nicht nur gelegentlich, sie waren eigentlich die Regel.
- War um 1800 Uhr Training angesagt, trafen viele schon um 1700 Uhr im Bobcafe ein - zur Vorbesprechung. Es war eine regelrechte Tauschbörse für Tipps und Regeln für das Skeletonfahren. Nach absolvierten Trainingsfahrten wurde nicht der Schlitten ins Auto gepackt und es ging nicht gleich ab nach Hause. Nein, viele gingen nach den absolvierten eigenen Fahrten noch die Bahn entlang um andere Fahrer und deren Technik an Schlüsselstellen zu sehen und später Korrektur-Tipps geben zu können. Oder einfach nur ein bißl von Anderen zu lernen.
- Waren Rennen am Programm hat sich der eine oder andere im Bobcafe vor dem Start schon ein wenig „aufwärmen“ müssen.
- Es gab damals immer wieder Rennen mit bis zu 70 Startern, dennoch wurde in 4 vollen Durchgängen gefahren. Samstag 1.+2. Rennlauf, Sonntag 3.+4. Rennlauf. Start am Sonntag um 0800 Uhr früh. Bereits um 0700 Uhr gab's Frühstück im Bobcafe. Peter Thurnbichler, Wilma, seine Mutter und fleißige Helferlein, haben da schon manchmal ein meterlanges Holzbrett mit jeder Menge Speckhappen darauf hergerichtet. Auch ein Gläschen Sekt gab's oft dazu. Irgendwie war DAMALS alles ein wenig „Familie“.

■ Wir nahmen Kontakt mit Drachenfliegern und Fallschirmspringern auf. Weil diese zwei Sportarten mit unserer etwas gemeinsam hatten: „*Einmal weg vom Start, gibt's keine Zurück mehr*“. Gegenseitige Versuche in der Sportart der jeweils anderen sollte gegenseitig motivierend und befruchtend wirken. Nicht immer ging das glimpflich aus, wie Walter Laner jedem, der sich im Detail interessiert, erzählen kann.

■ Drachenflieger und Fallschirmspringer waren auch bei größeren Rennen gerne gesehene Programm-Auflockerungen. Ebenso wie Musikkapellen oder der Spielmannszug aus Hall.

■ Mancher von Euch wird sich noch an die gelegentlich erst im Morgengrauen endenden Siegerehrungen im Bobcafe, im Lanserhof, im Römerhof, im Haus Quellengrund oder auch hier im Gasthaus Walzl erinnern.

Es hat gefallen, wie sonst wäre DAMALS die breite Basis geglückt.

■ Im Jahresbericht → 1976/1977 an den ÖBV melde ich als damaliger Obmann: Stand Ende April 1977 **125** (einhundertfünfundzwanzig).

■ Auch die Bayern waren gesellschaftlich aktiv: Viele werden sich noch an die Sommerparty auf dem Schiff am Ammersee erinnern.

Die Schweizer waren sowieso Stammgäste bei allen unseren Anlässen.

Das Fundament für das Gesellschaftliche war

- der **Respekt** und
- die gegenseitige **Wertschätzung**

■ Das wurde auch ausgedrückt durch die gegenseitige Übergabe von Ehrengeschenken (gravierte Zinn und Holzteller, Gläser, Planketten, Wimpeln,...). Das war die Regel, nicht die Ausnahme.

■ Für mich persönlich gab's ein Ereignis, an das ich mich nach 50 Jahren noch immer gerne erinnere und auch in Ehren halte.

Eine kleine Freundesgruppe überreichte mir als Anerkennung meiner damaligen Aktivitäten ein FIRN-Bonbon. Als ich es in Händen hielt, spürte ich, dass da etwas anderes als ein Bonbon eingepackt ist. Ich öffnete das „Zuckerl“ und war sprachlos. Diese Freunde schenkten mir den wohl kleinsten Skeleton der je zuvor gebaut wurde - aus GOLD. Viele von DAMALS ließen sich diesen hübschen Halsanhänger dann auch anfertigen.

■ Unvergessen sind die zuerst nur in der Rennsaison stattgefundenen Skeleton-Bälle im Kongresshaus in Igls. Musik, Tanz, Show-Einlagen von Tanzschulen, Zauberer, die Rock'n Roll Europameister mit Gaggi Ostertag, Musikclowns, Skateboard-Artisten, Tombola, Taekwondo, ... sorgten auch Jahre später noch für Gesprächsstoff.

■ Später sollte auf vielseitigen Wunsch auch etwas in der eislosen Zeit unternommen werden. Also gab es auch an warmen Sommerabenden Skeleton-Bälle. Tagsüber organisierten die Freunde aus Bayern gleich noch ein 150 km - Radrennen von München nach Igls dazu. Die starteten um 0600 Uhr früh und kamen nach 9 Stunden in Igls an.

Ich erinnere mich noch gut an Horst Lohrer, der als erster in Igls im Ziel beim alten Postamt ankam, abstieg, das Rad hinstellte, sich auf die Stufen setzte und lässig eine Gitanes anzündete.

■ Ein wichtiges Teil im damaligen Skeleton-Gesellschaftsleben war das Cafe Black Horse in der Innsbrucker Andechsstraße. Inhaber war ein Clubmitglied, Brandy Brandstätter. Es wurde rasch zum Skeleton-Treffpunkt. Eigentlich war es fast ein Zufall, wenn man ins Black Horse ging – egal zu welcher Tageszeit – wenn keiner vom Club dort war.

Das Cafe ist übrigens auch heute noch einen Besuch wert. Eingerichtet im Old-English-Style und über all die ca. 55 Jahr seines Bestehens sorgfältig gepflegt und gehegt. Bis heute.

■ Und dann war ganz wichtig der „Wappele-Club“. Ins Leben gerufen vom Bobcafe-Wirt Peter Thurnbichler. Wer in den Kreis der „Wappele-Träger“ aufgenommen wurde – eine separate Zeremonie im Bobcafe, mit Bierkiste und darüber gelegtem Teppich, was der Zeremonie Würde verlieh – war verpflichtet, das Wappele immer angesteckt zu tragen oder zumindest bei sich zu haben (z.B. Geldbörse). --- Wer es nicht dabei hatte mußte den spontan anwesenden „Wappele-Trägern“ ein „Rüscherl“ zahlen. ---- Es waren ca. 60 Wappele-Club-Mitglieder, die das Ritual lange Zeit pflegten. Angeblich war die teuerste Runde 40 Rüscherl.



■ Wir sind mit der Bahn, mit dem Bobcafe und mit Sportfreunden immer mehr verbunden geworden, dass wir sogar in der eislosen Zeit an Sonntagen an die Bahn kamen und im Bobcafe, im Sommer auf der Terrasse, Kaffee und den beliebten Apfelstrudel vom Wilma genossen und dabei „gscheit“ redeten über das, was in der vorigen Saison war und was in der kommenden Saison (hoffentlich) kommen wird.

■ Wir machten auch sehr aktiv Werbung für Skeleton: z.B. Publikumsfahrten ab Kreiselausfahrt. In einem ORF-Interview von Dr. Kolneder aus Februar 1976 berichte ich, dass bei letzten angekündigten Termin gleich 300 Interessenten am Start standen. Diese Publikumsläufe gab's DAMALS regelmäßig.

Eine bemerkenswerte Geschichte ist die eines Tapezierermeisters, der 1975 nach getaner Arbeit vom Stubaital in Richtung Innsbruck unterwegs war und im Autoradio die Ankündigung über Publikumsfahren hörte. Weil's grad die richtige Zeit war, bog er rechts nach Igls ab und machte eine Publikumsfahrt am Skeleton ab dem Juniorenstart nach dem Kreisel. Das genügte, dass der Tapezierermeister sofort vom Skeletonvirus befallen wurde. Am 21. Februar 1982 wurde er erster Skeleton-Weltmeister: Gert Elsässer

Die Publikumsfahrten führten auch dazu, dass der Club DAMALS bereits 125 Mitglieder zählte.

■ Auch die Schweiz machte Werbung für Skeleton. Im Januar 1979 kommt der SC Zürich mit einem Bus voll Schweizer Interessenten nach Igls. Sie nannten das „Supporter-Busfahrt“. Busfahrt und Hotel kosteten damals CHF 120,00.

Sport & Medien

Natürlich haben wir auch sehr viel Zeit, Energie und Freude in den Sport selbst investiert. Wir veranstalteten zahlreiche kleinere, regionale Rennen. Aber die hatten auch immer eine gut besetzte internationale Gästeklasse.

Keinesfalls unbemerkt oder gar ignoriert wurden unsere damaligen Aktivitäten von den Medien. Im Gegenteil. Der junge Sport stieß auf reges Interesse.

□ ORF Regional Radio Tirol brachte immer wieder Berichte und Ankündigungen, machte immer wieder Interviews.

□ Auch in Ö3 gab es damals regelmäßige Informationen zum Thema Skeleton

□ Gert Elsässer wurde im ORF-Fernsehen, in die legendäre Sendung „Sport am Montag“ eingeladen, nachdem er 1982 erster Skeleton-Weltmeister wurde. In der gleichen Sendung war auch der Formel 1 Weltmeister Niki Lauda zu Gast, der auch gleich die Lage auf dem Schlitten ausprobierte. →



□ Das ZDF holte den Deutschen Meister 1974/75 Rudi Häusler sogar mit dem Helikopter vom Königssee ab und flog ihn ins 400 km entfernte Wiesbaden ins aktuelle Sportstudio.

□ Peter Paldele und Peter Künast machten spezielle TV-Aufnahmen, indem die beiden knapp hintereinander in der Bahn fuhren und so Aufnahmen aus unterschiedlichen Perspektiven gemacht werden konnten.

□ Walter Fracaro machte auf der Bobbahn in St. Moritz mit der TV-Kamera am Schlitten den Kameramann für eine französische TV-Station.

Bei allen unseren Rennen gab es natürlich Pokale für die Bestplatzierten.

Aber ebenso wichtig waren uns DAMALS die Platzierungen nach dem 3. Platz. Wir hatten Rennen, da gabs Pokale bis zum 10. Platz.



Meist erhielten alle Fahrer Medaillen oder kleine Präsente zur Erinnerung.

Große Bedeutung hatten auch die kleinen persönlichen Wertungen zwischen Freunden und Kollegen. Da wurde auch eine Platzierung im hinteren Teilnehmerfeld persönlich wichtig, wenn es darum ging, wer von den beiden Kandidaten der Schnellere ist und wer die zuvor vereinbarte Flasche Wein oder die Gulaschsuppe zu zahlen hat.

Schweizer Fahrer wetteten um 100 Franken um die schnellere Startzeit

Das alles trug sehr viel zur gesellschaftlichen Akzeptanz und für die Verbreitung und den rasanten Aufstieg des Skeletonsports bei.

Ein Überbleibsel aus der damaligen Zeit sind die Pionier- und Senioren-Rennen, die wir noch bis 1985 organisierten und schließlich nach einigen Jahren Pause von unserer Ruth Apperle in Kooperation mit dem Bobclub Amras wieder aufgenommen wurden und noch jährlich stattfinden. Die diesjährige Siegerehrung haben wir ja soeben miterlebt.

Dieser Kreis von Skeletonfahrer trifft sich auch schon mal im Sommer bei Walter Delle Karth am Golfplatz in Seefeld.

Skeleton heute

Zum Stand des Skeletonsports aktuell, kommentiere ich nichts, weil ihr alle, die daran interessiert seid, die Medienberichte kennt. Ich könnte bloß zitieren.

Der Skeletonsport ist aufgrund internationaler Akzeptanz in den höchsten Sphären des Sports angekommen, sodass man keine Sorgen haben muss, dass er so schnell wieder in der Versenkung verschwindet, wie es schon früher wiederholt geschehen ist.

Oder doch?

Wie schaut der Nachwuchs aus? Verbesserungsbedarf ist aus der Sicht eines DAMALIGEN, also aus meiner Sicht im fundamentalen Bereich, in der Basis gegeben. Wenn der 1. Österreichische Skeletonclub Innsbruck-Igls 50 Jahre nach seiner Entstehung auf gerademal 15 Mitglieder verweist, dann sind doch Bedenken bezüglich Zukunft – zumindest was es hier in Igls betrifft – zulässig.

Ein Baum, dessen Wurzeln wenig Substrat mit Nährstoffen zur Verfügung hat, wird vielleicht einige große, lange Spitzen austreiben, aber keine nachhaltige starke Baumkrone ausbilden. Ja, wir sind leider in einer Zeit angelangt, wo im Sport nur die ersten drei Platzierungen Aufmerksamkeit erregen, aber auf eine starke Basis vergessen wird.

Vielleicht entsinnt sich ja der/die eine oder andere dieser tollen Sportart etwas Gemütliches, Gemeinschaftliches, Gesellschaftliches beizufügen. Vielleicht entsinnt man sich wieder der Erfolge von Publikumsfahrten.

Es würde sich jedenfalls als tolle Alternative zum Motto der heutigen Zeit: „schneller, weiter, höher“ anbieten. Gepflegte gemeinsame Interessen statt Internet, Handy, Tik-Tok, X und anderem.

Wissenschaft & Dokumentation

- Bereits 1984 schrieb Stefan Fuchs aus der Schweiz die Diplomarbeit: *„Geschichte und Entwicklung des Skeletonsports in der Schweiz“*
- 2004 schrieb der nunmehrige Skeleton-Nationaltrainer Michael Grünberger ebenfalls eine Diplomarbeit: *„Vom Transportschlitten der Indianer zur olympischen Sportart“*
- Weniger wissenschaftlich aber mit recht interessanten Bildern und Video-Ausschnitten von DAMALS, sehr gut dokumentiert, ist eine Zusammenfassung von Walter Laner auf Youtube, Suchwort: „Skeleton 1975“
- Schon in den Anfangsjahren des Iglar Clubs haben Peter Thurnbichler und ich uns Gedanken gemacht, ob man nicht im Zwischenraum zwischen Anzeigetafel und Maschinenhaus (Boxen) ein Schlittensportmuseum errichten könnte. Wir haben sogar ein Statut entworfen, wie man das ausstatten und betreiben könnte. Leider sind wir bei allen möglichen Stellen und Personen, wo wir meinten unsere Idee vorbringen zu können, höchstens auf taube Ohren und Desinteresse gestoßen.
- Zum Abschluss ein Aufruf, ein Appell an die DAMALIGEN:
Viele haben noch Bilder, Videos, Zeitungsausschnitte, Bilder, Plakate, Dokumente, Abzeichen, Medaillen, Wapperl, ... von DAMALS. Möglicherweise hat der eine oder andere auch keine Nachkommen, die an diesen Sachen Interessen haben würden. Es wäre doch jammerschade, wenn die alten Erinnerungen irgendwann im Müll landen.

Ich habe eine offizielle Stelle gefunden, die Interesse an solch alten Sachen hat, wo man auch sicher sein kann, dass nichts weggeschmissen, eher sogar gut katalogisiert und dokumentiert wird:

Stadtarchiv / Stadtmuseum Innsbruck
Leiter: Dr. Lukas Morscher
Badgasse 2
6020 Innsbruck
@: post.stadtarchiv@innsbruck.gv.at.

Meine zwei vollen Kisten mit Sachen von DAMALS gebe ich demnächst dort ab.

Resümee

Wir haben DAMALS nicht nur viel erreicht, viel geschaffen, wir hatten damals eine sehr schöne, sportlich-freundschaftliche Zeit, die keiner, der damals dabei war, vermissen möchte.

Wir müssen uns aber auch fragen, haben wir alles getan was möglich gewesen wäre? Warum ging es nicht gleich weiter? Warum haben wir heute nur mehr Spitzen und keine nennenswerte Basis mehr?

Ich gratuliere dem leider so klein gewordenen Club zum 50er und wünsche einen neuen Aufschwung in die Zukunft!

Ich wünsche dem Skeletonsport insgesamt eine nachhaltige Zukunft!

Ich danke Euch für Eure Aufmerksamkeit!

Autor:

Michael Hladik
Osteräcker 38
6161 Natters-Innsbruck
M: +43 664 316 82 60
@: sv@hladik.at